

Status quo

Autor(en): **Bachmann, Paul**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Alltag schlurft durch die Fluren;
wo er gestern „nahm“ die Ecke

liegt sein bess'res Ich im Drecke
Und er tilgt die letzten Spuren.

Milch = Dithyrambus

Her mit dem Pegasus und mit der Leier!
Ich will ein Preislied dichten, stolz, voll Feuer.
Der Stoff ist glänzend; laßt nur Luft mich schnappen:
Man will den allzuhohen Milchpreis kappen
Um — einen Rappen.

Darob herrscht Freude rings im Schweizerhaus.
Gottlob, das Monatsgeld reicht wieder aus.
Die Wickelkinder jauchzen, strampeln mit den Beinen,
Die Mütter sieht man vor Entzücken weinen —
Um — Rappen einen.

Durch meine Seele ziehn geheime Schauer.
Es lebe Käsimion und Doktor Lauer!
Milchproduzenten hoch! Für diesen Happen!
Schon heller strahlt das Kreuz im Schweizerwappen —
Um — einen Rappen.

Brei wird nun billig. Fritz und Hans und Stöffel —
Getrost heran und schmalzt und weht den Löffel.
Die große Tat, die muß uns wieder einen.
Man hört ein freudig Grunzen selbst bei Schweinen:
Um — Rappen einen.

Jetzt ist die Welt gerettet; s' kann nicht fehlen.
Die Mägde singen's beim Kartoffelschälen.
Und jeden Milchmann hört man's jodelnd klappen,
Am Karren muß es selbst der Zieh hund jappen:
Um — einen Rappen.

Doch nun zum Schluß! Mein Sang tönt leis und leiser.
Er muß es wohl, sonst werde ich noch heißer.
Die Sparbüch's her! Mir macht der eine Rappen
In hundert Jahren einen blauen Lappen.
Der — eine Rappen.